

Natur und Land

Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich Heft 3 - 2012

Auenschutz
mit Strategie

IM FOKUS:
March-Thayaauen
und Salzach
VORZEIGEPROJEKTE VOM
Rhein bis zur Donau





Ybbs-Durchstich bei Winklarn und Hausmening, wodurch zwei Nebenarme mit Inseln, Kiesbänken, Abbruchufern und Totholzstrukturen geschaffen wurden – gute Voraussetzungen für den Huchen.



© Hans Harra

Vorzeigeprojekt Niederösterreich

Ybbs darf wieder frei fließen

Die Verbesserung und Wiederherstellung von Auegebieten hat im Niederösterreichischen Mostviertel im Rahmen von EU geförderten LIFE-Projekten lange Tradition.

Das derzeit laufende LIFE+ Projekt „Mostviertel Wachau“ schafft in Schallernmersdorf und Schönbühel Donaubenearme und Verbesserungen von Auegebieten, hat aber auch den Ybbsfluss als Thema. Hier entstanden in der Nähe der Ortschaften Winklarn und Hausmening durch ökologisch fundierte Baumaßnahmen zwei Nebenarme mit Inseln, Kiesbänken, Abbruchufern und Totholzstrukturen. Die Maßnahmen zielen darauf ab, flusstypische Strukturen zu schaffen, die dem Ybbsfluss heute noch weitgehend fehlen, für eine Reihe gefährdeter Tierarten unterschiedlichster Gruppen aber lebenswichtig sind. Die Anbindung oder Wiederherstellung von Nebenarmsystemen vernetzt die oftmals vom Fluss abgetrennten Auebereiche, bringt kleinere Hochwässer früher und häufiger im Jahr in die noch vorhandenen Restflä-

chen und fördert die Dynamik in den Auegebieten. Auch Amphibiengewässer werden parallel zu Nebenarmen angelegt.

Schon mit dem LIFE-Projekt „Huchen“ ab 1999 wurden die letzten Wildflussstrecken und ihre Auen an der Pielach durch Grundkauf aus der Nutzung genommen und als Naturschutzgebiete gewidmet. Diese Strategie setzte das LIFE-Projekt „Wachau“ fort und widmete sich in einem Schwerpunkt Auegebieten der Donau. Hier mussten jedoch auch bauliche Maßnahmen stattfinden. So konnten die Nebenarmsysteme Grimsing und Rührsdorf-Rossatz nach historischem Vorbild wiederhergestellt werden. Sie waren Jahrzehnte lang vom Strom abgetrennt und der Verlandung ausgesetzt.

Allen Maßnahmen ist gemeinsam, dass damit nur erste Schritte

gesetzt wurden, der Kraft des Wassers zur Umgestaltung und Weiterentwicklung großzügig Raum und Möglichkeiten eingeräumt wird. So werden auf den neu erworbenen Flächen Weidenstecklinge gebracht, aus denen sich eine Weidenau entwickeln wird. Bei diesen Vorhaben sind sogenannte Neophyten, eingeschleppte Pflanzen, wie beispielsweise das Drüsige Springkraut oder der Japanische Knöterich, häufig ein großes Problem. Sie zurückzudrängen bzw. zu minimieren kann ein sehr aufwändiges Unterfangen sein.

Der Erfolg der groß angelegten Renaturierungsprojekte zeigt sich erst Jahre später, die Benefits (Nutzen) jedoch können oftmals direkt nach Herstellung abgelesen werden, wie beispielsweise beim Lachsen des Huchens, bei der Brut von Flussuferläufer oder Eisvogel.



Text & Fotos:
Dr. Thomas Kaufmann
Büro Freiwasser
kaufmann@freiwasser.at